

Der Aeselferehrer.

Humoristische Novelle v. S. Süss.

Ueberrascht drehte er sich nach der Besitzerin...

Schnell machte sich Lederstrumpf von seinem...

„Was freut dich; aber sage mir hast du ihn...

„Wie arselhaft kurz geantwortet!“ lachte...

„Dieer fuhr betroffen zurück. Wie war es...

„So sehr ich deine Weisheit anstaune, holbe...

„Lass mich deine Hand sehen!“ Sie sagte...

„Du scheinst an mir geweiht zu haben,“...

„So bitte ich dich, mir etwas von meiner...

„So laß mich,“ begann die Wahrsagerin...

Lederstrumpf machte einen Satz in die Höhe...

genehmen Quartieren amüsierten, an die Chole...

Ein anderer Umstand machte ihnen weit mehr...

Verschiedenes.

* Von dem Umfange der Schneefuhr in...

* Das Alter der Bäume. In einem Auf...

Das höchste Alter, welches Bäume in gesun...

Das nächstniedere höchste Alter scheint der...

Von den Laubbölgern scheint die Eiche am...

Die ältesten Rothbuchen sind 245 Jahre...

Table with 2 columns: Tree type, Age. Includes entries like Eiche 170 Jahre, Nüßler 130, Birle 160-200, etc.

Gerade der unter den historischen Bäumen...

* Das Austrocknen der Wohnungen. Daß...

Revier Kleinaaspach. Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Revier Unterweissa. Stammholz-Verkauf.

Marbach a. N., Oberamtsstadt. Liegenschaftsverkauf.

Unterweissa. Bau-Akkord.

Unterweissa. Verkauf einer Scheuer auf den Abbruch.

Der Murrthal-Bote.

Kmetsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 17. Dienstag den 9. Februar 1886. 55. Jahrg.

Erhebt Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich...

Amliche Bekanntmachungen.

K. Amtsgericht Backnang. Anruf an Verschollene.

Georg Adam Zentz, geboren den 4. Mai 1780, Wagner von Backnang...

Revier Unterweissa. Stammholz-Verkauf.

Revier Kleinaaspach. Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Revier Unterweissa. Stammholz-Verkauf.

Marbach a. N., Oberamtsstadt. Liegenschaftsverkauf.

Unterweissa. Bau-Akkord.

Unterweissa. Verkauf einer Scheuer auf den Abbruch.

Standesamt Backnang.

Veränderungen im Familienstand.

Table with columns: Monat, Januar, Geburten, Deaths, Marriages, Divorces.

Sergeant u. Quartiermeister C. Sterzer Elias Rudolf, Schuhmachergeselle...

Gruber, J. C., Rotg. 1 S. 6 M. Holzwarth, Maurer, Steinb. 1 T. 4 J.

Gruber, J. C., Rotg. 1 S. 6 M. Holzwarth, Maurer, Steinb. 1 T. 4 J.

Gruber, J. C., Rotg. 1 S. 6 M. Holzwarth, Maurer, Steinb. 1 T. 4 J.

Gruber, J. C., Rotg. 1 S. 6 M. Holzwarth, Maurer, Steinb. 1 T. 4 J.

Gruber, J. C., Rotg. 1 S. 6 M. Holzwarth, Maurer, Steinb. 1 T. 4 J.

Gruber, J. C., Rotg. 1 S. 6 M. Holzwarth, Maurer, Steinb. 1 T. 4 J.

Gruber, J. C., Rotg. 1 S. 6 M. Holzwarth, Maurer, Steinb. 1 T. 4 J.

Gruber, J. C., Rotg. 1 S. 6 M. Holzwarth, Maurer, Steinb. 1 T. 4 J.

Einladung.
 Ich elba h.
 Zu unserer am **Donnerstag** den 11. Februar stattfindenden **Nach-Hochzeit** laden wir alle Freunde und Bekannte zu unseren Eltern und Schwiegereltern ins Gasthaus z. Lamm hier freundlich ein.
 Der Bräutigam:
 David Wolf in Schiffrain.
 Die Braut:
 Pauline Häufermann.

Tanz-Unterricht.
 Ein solcher beginnt am **Donnerstag** den 11. d. M., wozu die Herren um 8 Uhr, die Fräulein um 7 Uhr gefälligst sich einfinden möchten, wo noch weitere Anmeldungen gemacht werden können.
 Es können auch Herrn u. Fräulein sich beteiligen, welche nur Française und Tänzer, sowie Sieder u. Menuett zu erlernen wünschen. Abtunungsloos
A. Dorn.

Stuttgarter Versandgeschäft
 für Normalartikel
Hammer & Cie.
 Stuttgart, Tübingerstrasse 6,
 beehren sich mitzuteilen, daß ihr neuer illustr. Katalog von **Normalwollartikeln** Sht. Prof. Jäger, erschienen ist u. an jedermann auf Verlangen gratis u. frei zugesandt wird.
 Da wir an **Hrn. Prof. Jäger** keine Stempelabgabe zu entrichten haben, ist es uns möglich, bei ebenso vorzügl. Qualitäten billiger Preise zu stellen.
 Adresse für Correspondenzen:
Hammer & Cie., Stuttgart

Gegen Flechten
 beisse ich ein vorzügliches Hausmittel, für dessen sichern Erfolg ich garantiere.
R. Seifert, Buchhändler, Cottbus.

Vom Landtag.
 136. Sitzung. 4. Febr. Feldbereinigungs-gesetz. Art. 55 handelt von der neuen Verteilung von Bereinigungen, wobei M o h l den Antrag einbringt, daß das Allmanndverhältnis keinerlei Einwirkung der Feldbereinigungsbehörden unterliegen soll. Es wird jedoch der Regierungsentwurf angenommen. Art. 56 bestimmt, daß alle durch die Feldbereinigung entstandenen Kosten von den Zeitnehmern nach dem Verhältnis des Werts ihrer Abfindungen getragen werden müssen. Die Kommission beantragt: die Kosten des Vorstehenden der Vollzugskommission übernimmt die Staatskasse. S t o c k m a i e r, L e i b b r a n d und Genossen bringen den Antrag ein, daß der auf eine Feldbereinigung zu Grunde zu legende Plan auf Ansuchen der Antragsteller durch einen von der Zentralstelle a u f d e r e n K o s t e n aufzustellenden Sachverständigen ausgearbeitet werde (also daß der Staat die ersten Kosten zahle), sofern der Gemeinderat den allgemeinen Nutzen des Unternehmens bestätigt. Die Antragsteller begründen ihren Antrag, v. S c h a d jedoch ist dagegen und berechnet die Kosten bei 1000 Gemeinden auf 1000 M. zu einer Million. Auf Antrag P r o b s t wird die Sitzung abgebrochen und der S t o c k m a i e r'sche Antrag an die Kommission verwiesen.
 Zu der 137. Sitzung wird dem Antrag der Abgg. S t o c k m a i e r und Genossen ein weiterer von S c h a d und U n t e r s e e entgegengesetzt, der lautet: 1) den Entwurf der Regierung anzunehmen, 2) an die Regierung die Bitte zu rich-

W a c h n a n g.
Hochzeits-Einladung.
 Zu unserer am **Donnerstag, 11. Februar** stattfindenden **Hochzeit** laden wir alle Freunde und Bekannte auf **Donnerstag und Freitag** in unsere **Restaurations** freundlich ein.
 Der Bräutigam: **Ferdinand Mayer.**
 Die Braut: **Karoline Neppach v. Kornwestheim.**

Man lasse sich nicht irre machen bei Verstopfung, verbunden mit Blutandrang, Schwindel, Herz klopfen, Kopfschmerzen zc. sofort die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen anzuwenden und man wird sicher mit dem Versuch zufrieden sein. Vor billigeren und ähnlich verpackten wird das Publikum gewarnt.

9 Tage.
Wremener.

Norddeutscher Lloyd
 kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in **9 Tagen** machen. Näheres bei dem **Haupt-Agenten** **Johs. Rominger, Stuttgart**, und dessen **Agenten:** **Louis Gödel, Wadnang. August Seeger, Murrhardt. C. J. Rettich, Württemberg. Julius Fied, Wimmenden.**
 E b i n g e n.
 Zwei tüchtige, namentlich im Zurechtanbringen erfahrene **Gerbergesellen** können bei hohem Lohn und guter Kost sofort eintreten bei **Wilh. Beck z. Lamm.**

Wohnung
 Eine freundliche inmitten der Stadt, mit 2 Zimmern, Küche, Holzplatz und Wasserleitung hat bis 1. März oder später zu vermieten Wer? sagt die Redaktion d. Bl.
Zimmer
 2 größere freundliche werden einzeln für 1 oder 2 Herren, auf Wunsch auch möbliert, oder auch an eine kleine Familie mit Zugehör bis Georgii vermietet. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.
Gesucht
 wird auf Georgii ein heizbares Stübchen für eine einzelnstehende Person. Auskunft erteilt die Red. d. Bl.
B a c k n a n g.
 Ein unverheirateter **Wohnecht** findet dauernde Beschäftigung bei **Wilh. Dreuninger.**
Als Haushälterin
 sucht ein älteres Frauenzimmer, mit den Haus- und Feldgeschäften vertraut, alsbald oder für später eine Stelle. Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.
B a c k n a n g.
Ein Sell
 ist gefunden worden; abzuholen bei **Jacob Häuser.**

Rechnungen
 in beliebigen Formaten, Memoranden, Wechsel **Adress- & Visiten-Karten** **Verlobungsbriefe** **Briefcouverts** mit Firma **Statuten, Grabreden etc. etc.** wie überhaupt alle vorkommenden **geschäftl. Druckarbeiten** fertigt aufs billigste die **Druckerei des Marthabloten** **Fr. Fitz.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen
 helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln etc.** Gegen **Säurehoiden, Hartleibigkeit** vorzüglich. Bewirkt **schnell und schmerzlos** offenes **Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Man versuche mit einer **Wenigkeit.**
 Zu haben bei **Hrn. Apoth. Meuret** in **Wadnang** (à Flasche 60 Pf.).
B a c k n a n g.
Donnerstag den 11. Febr. gibts **Kaff** bei **Reizler Arnold.**
Mittwoch
Annberger.
Diöcesan-Verein.
Wadnang, 15. Febr., nachmittags 2 Uhr.
Schuld- und Bürgscheine **Duchdruckerei von Fr. Stroh.**

ten, dieselbe möge die Ausführung der Feldbereinigung durch Gewährung von Staatsbeiträgen zu den Vorarbeiten und durch Uebernahme der Kosten für die Vorstehenden der Vollzugskommissionen auf die Staatskasse thunlichst unterstützen, und hierauf bei Entwerfung des Hauptfinanzetat's entsprechende Rücksicht nehmen. Obwohl sich die Kommission für den Antrag S t o c k m a i e r ausspricht und die Tragweite über die Kosten (s. oben) für sehr übertrieben bezeichnet, (nur 15-20000 M.) bringt doch in der Beratung und nach Begründung des Antrages S a c h s bei der Abstimmung dieser mit 80 gegen 2 St. durch, nachdem zuvor der Antrag S t o c k m a i e r und Gen. mit 51 gegen 32 Stimmen gefallen war.
 Gleich eingangs der 138. Sitzung wurde das Gesetz, betr. die Feldbereinigung mit 80 gegen 1 St. (Wohl) angenommen. Eingelassen ist folgender Antrag von P r o b s t und Gen.: 1) über den Gesetzesentwurf, betr. die Abänderung des § 132 der Verfassungsurkunde, zur Tagesordnung überzugehen; 2) gegen die R. Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß dem nächsten Landtag ein Gesetzesentwurf vorgelegt werde, durch welchen die wiederholt von der Abgeordnetenversammlung erbetene, auch in den R. Thronreden vom 6. Februar 1877 und 9. Januar 1883 zugesagte weitere Verbesserung des Kapitels IX. der Verfassung durchgeführt und insbesondere die Zusammensetzung der Abgeordnetenversammlung im Sinne freier Volkswahl unter Ausschluß aller Vorrechte der Geburt und des Standes geändert wird. Dann erstattet

Le n z den Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses. Es wird hiebei richtig gestellt, daß nach Beschluß beider Häuser in Artikel 6 des Bürgerrechtsgesetzes es bei der Publizierung im Regierungsblatt heißen sollte: „das Bürgerrecht kann auf Ansuchen aller Personen (nicht „allen männlichen Personen“) erteilt werden. De u t t e r beantragt zu § 13 die Verfügung des Finanzministeriums zu Vollziehung des Gesetzes vom 18. Mai 1885, betreffend die Abgabe von Branntwein, vom 3. Juni 1885. Diese Verfügung sei durchaus nicht im Geiste des Gesetzes gehalten. Redner findet z. B., daß die Brennzeit zu kurz bemessen sei, daß die Ansätze für gemischten Brand zu hoch bemessen seien zc. Er bebauere, daß der Herr Finanzminister nicht anwesend sei, und stelle den Antrag, diese Verfügung zurückzustellen, damit das hohe Haus in Anwesenheit des Finanzministers bei der nächsten Veranlassung auf diese Verfügung zurückkommen könne. E g g e r unterflügt den Antragsteller, S c h w a r z beklagt sich über die lästige Kontrolle, welche jeden als Verbraubanten und Betrüger ansehe. Das Haus genehmigt die Zurückstellung des Antrages. S c h n a i t b e merkt bezüglich der Umwandlung des 4 1/2 % Staatsanlehens in ein 4 %iges, es habe den Willen den. Leute erregt, daß ein Kurzschluß von 1 1/2 % erhoben worden und dies ungerecht sei. H a r t e n s t e i n, wie Dr. v. L e n z treten diesen Ausführungen entgegen und zeigen, daß das Verfahren regelrecht und nach jeder Seite Rechnung tragend, vor sich gegangen sei.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
Wadnang den 8. Febr. Am Samstag hielt die hiesige S c h ü t z e n g e s e l l s c h a f t im geschmackvoll decorierten Saale z. Schwaben einen P a a r e n - s a l l a b, der, wie uns mitgeteilt wird, einen glänzenden Verlauf nahm und die Besucher in ihren Erwartungen vollständig befriedigte. Sowohl dem Einzug des Prinzen Carnéval, wie auch den Aufführungen der kostümierten Paare zc. kam der ungeteilteste Beifall zu. Die verstärkte städtische Kapelle führte das aufgestellte musikalische Programm kräftig durch, und gute Bewirtung trug auch das Ihre zu gehobener Stimmung bei, so daß die angenehmste Erinnerung an diesen Abend jedem bleiben wird.
Stuttgart. Zur gottesdienstlichen Feier des bevorstehenden Geburtstages Sr. Majestät des Königs in den evangelischen Kirchen und Synagogen des Landes wurde als Text 1 Chr. 17:27: „Sebe an zu segnen das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich sei vor dir, denn was du, Herr, segnest, das ist segnet ewiglich“ bestimmt.
 In **Schwaibheim** feierte am Lichtmessfeiertag Johannes Untel, Weingärtner und dessen Ehefrau, unter äußerst zahlreicher Beteiligung der Gemeindeglieder ihr g o l d e n e s H o c h z e i t.
 Die **Schwabstiftung** in **Eßlingen** ist auf Montag den 15. Febr. festgelegt.
Reihingen den 5. Febr. Ein Müllerburche hat in den letzten Tagen die Leichtgläubigkeit und Unerfahrenheit der ländlichen Bevölkerung benützt und eine Menge Betrügereien in nicht unerheblichen Beträgen dadurch begangen, daß er seinen Mitarbeitern und Wirtden einen mit fünf Siegeln versehenen Brief an ihn adressierten, angeblich 8400 M. enthaltenden Brief unter dem Vorgeben, er habe in einer Lotterie 8000 Frsch. gewonnen und sie zugesandt erhalten, vorzeigte oder in Verwahrung gab. Die Leute schickten diesem Vorbringen Glauben und versahen den Briefen mit Geld, Kleibern und Getränken. Schließlich trieb er es soweit, daß er auf den 3. Februar bei einem Wirt ein Gefährt nach Oberkirch bestellte, wofür er die Mühle zu kaufen beabsichtigte. Als sich aber der angelegte Käufer, der dem Fuhrmann den Geldbrief zur Aufbewahrung zurückgelassen, entfernt hatte, schloß letzterer Verdacht, da der zwar gut verpackte Wertbrief zwei württembergische Postmarken, jedoch keinerlei Stempel trug. Er öffnete denselben und es kamen statt Papieregel zwei Bogen unbeschriebenes Papier zum Vorschein. Der Betrüger scheint jedoch ebenfalls der Sache nicht mehr getraut zu haben und hatte inzwischen das Weite gesucht, da er mit Festsitzung gut versehen war. (Red. - Ztg.)

Frankfurt a. M. Für das große Interesse, das die beiden Neben des Fürsten Bismarck in der Polen-debatte auch in S ü d d e u t s c h l a n d erregt haben, spricht die Thatsache, daß der vom „Frei. Ztg.“ veranstaltete Separatabdruck derselben bis jetzt in mehr als 50000 Exemplaren nach auswärts abgesetzt worden ist.
Karlsruhe den 6. Febr. (Zweite Kammer.) Staatsminister Turban beantwortete die Anfragen über die Haltung der Regierung gegenüber dem Branntweinmonopol dahin, daß eine Aenderung der norddeutschen Branntweinbesteuerung für Baden bei längerer Absonderung schwere Nachteile herbeiführen würde. Er hoffe, der Bundesrat werde den Entwurf derart gestalten, daß, angeht die der überwiegenden Vorteile desselben, Badens Zustimmung möglich sei. Die Regierung werde übrigens ihre Zustimmung erst aussprechen, wenn sich beide Kammern mit dem Aufgeben des bezüglich des Reservatrechts einverstanden erklärt haben.

Frankreich.
Paris. „Patrie“ hat ausgerechnet, daß seit der Wiederwahl Greys zum Präsidenten der Republik in Frankreich 34 Morbthaten vorgekommen sind; 12 von diesen Verbrechen blieben unbedeutend.
 Dem „Frankf. Z.“ wird geschrieben: Paris den 5. Febr. Die Nachrichten aus den industriellen Departements lauten täglich ungünstiger. Der Arbeiterstreik in St. Quentin hat beunruhigende Proportionen angenommen und die Behörden veranlaßt, die Garnison durch das Dragoner-Regiment in Compiègne zu verstärken. Die Weißwaaren-Fabrikanten erklären sich durchaus außer Stande, die von den Arbeitern verlangte Lohnerhöhung zu bewilligen, da sie selbst zu Schulerpreisen ihre bedeutenden Warenvorräte nicht loszuschlagen können.
Italien.
 Rom den 4. Febr. Der König und die Königin wohnten gestern Abend dem Ball in der deutschen Botschaft bei. Die Königin tanzte mit dem Botschafter v. Keutel die Ehren-Quadrille. Das Ballfest war äußerst glänzend und währte bis 4 Uhr Morgens.
 Wie die in Rom erscheinende „Liberta“ erzählt, herrschte am Abend des 1. d. im Vatikan eine unbeschreibliche Aufregung, die das ganze Palais des Kirchenfürsten, von den Kardinalen an bis zum letzten Novogardisten in Angst versetzte. Der Grund war kein geringerer als das Gerücht, der P a p s t läge im Sterben. Thatsächlich war der Papst in eine allerbdinge Besorgnis erregende Ohnmacht gefallen,

England.
Petersburg den 4. Febr. Der Fürst von Montenegro ist gestern hier eingetroffen. Dem Besuche des Fürsten ist schwerlich eine größere politische Bedeutung abzusprechen.
Balkan-Halbinsel.
 Die Maßregeln der Mächte gegen Griechenland, das seinem kriegerischen Mute durchaus nicht Riegel auflegen lassen will, werden durch Gladstones Amtsantritt vorläufig keinerlei Abänderung erfahren, da Gladstone das Einvernehmen der Mächte nicht aufgeben will. Dagegen besorgt man, Rußland werde zur Ueberentunst zwischen Bulgarien und der Türkei eine Haltung einnehmen, welche eine Verschärfung der allgemeinen Lage herbeiführen könnte. Die bulgarisch-serbischen Friedensverhandlungen in Bukarest haben begonnen; gang zu glatt, als ursprünglich angenommen wurde, wird es wohl nicht ablaufen, da Bulgarien, unterstützt von der Pforte, Kriegsentzähigung verlangt.
Ägypten.
 * **Kairo** den 6. Febr. **Muhtar Pascha** veranlagt im Armeebudget 16 800 Mann Streikräfte und 6 700 Mann ägyptische Genarmee und Polizei. Derselbe weißt die zu den Mehrausgaben erforderlichen Mittel nach und legt voraus, daß England auf den Beitrag Ägyptens zu den Okkupationskosten von 200 000 Pf. verzichten werde.
 * Aus **Alexandrien** wird gemeldet, daß D s m a n n D i g m a, der so oft als gestört gemeldet worden, mit großer Heeresmacht in Lamai stehe und sich an die, Suakin angreifen. Die Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

Geheimnis-Kalender.
 9. Februar.
 1801. Friede von Linville, zwischen Frankreich, Österreich und dem deutschen Reiche, das im Süden wiederhergestellt den Plünderungen und dem Übermuth der Franzosen preisgegeben war, abgeschlossen.
 1813. Schlacht bei Montmirail. Napoleon I. benützt die Saumseligkeit der Österreicher, wirft sich auf Abteilungen des Blücher'schen Armee-Korps, so daß das ganze russische Heer unter Sacken in die Gefahr geriet, vernichtet zu werden. 7000 Mann und 10 Kanonen verloren York und Sacken auf dem Rückzug.
 10. Februar.
 1814. Napoleon überfällt bei Champanbert den aus 5000 Russen bestehenden Sacken'schen Vorposten und reißt ihn fast gänzlich auf.
 1858. Die gemeinsame Expedition der Spanier und Franzosen unter dem Oberbefehl des französischen Vizeadmirals Algeault de Genoullt, erobert die Stadt Saigon in Cochinchina (Annam).

Der Nesselverehrer.
 Humoristische Novelle v. G. Stöckl.
 (Fortsetzung)
 Ein Freudengeschrei begrüßte den Eintretenden, der nun feierlich an die Eröffnung des Nessel's ging. Ein Paar Schritte mit dem Federmesser, und zum Vorschein kamen — zwei allerliebste Leibbinden aus rotem Flanel, mit der zärtlichen Bitte von Mutter und Schwester, dieselben sofort anzulegen und der Choleraerregung wegen beständig zu tragen. Wie wenig ahnten die Guten, als sie die weichen Flanelstreifen so sorglich mit schwarzer Seide umstochen, mit welchem Hohngelächter der Hölle dieselben empfangen würden! Es blieb Lederstrumpf nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und das Abendessen dadurch zu bezahlen, daß er seine goldene Taschenuhr für einige Zeit seinem Wirte in Verpflegung gab. Das war ein bitterer Augenblick in seinem Leben gewesen. Wie aber konnte seine Begleiterin, die verstorben in sich hineinklammerte, darum wissen? Halt, dies Rischen! Hatte er es heute nicht schon einmal gehört? Ja, es konnte nicht anders sein, er war belauscht worden, als er mit Unkas jenseits des durchbrochenen Orens saß.
 Aber er erinnerte sich nur zu deutlich, daß die Leibbindengeschichte nicht zwischen ihnen erwähnt worden war. Er konnte nachdenken, so viel er wollte, er blieb was man so „paff“ nennt. Dabei blühte er so anhaltend auf die schwarzen, neben ihm auf und ab tanzenden Boden seiner

Der Nesselverehrer.
 Humoristische Novelle v. G. Stöckl.
 (Fortsetzung)
 Ein Freudengeschrei begrüßte den Eintretenden, der nun feierlich an die Eröffnung des Nessel's ging. Ein Paar Schritte mit dem Federmesser, und zum Vorschein kamen — zwei allerliebste Leibbinden aus rotem Flanel, mit der zärtlichen Bitte von Mutter und Schwester, dieselben sofort anzulegen und der Choleraerregung wegen beständig zu tragen. Wie wenig ahnten die Guten, als sie die weichen Flanelstreifen so sorglich mit schwarzer Seide umstochen, mit welchem Hohngelächter der Hölle dieselben empfangen würden! Es blieb Lederstrumpf nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und das Abendessen dadurch zu bezahlen, daß er seine goldene Taschenuhr für einige Zeit seinem Wirte in Verpflegung gab. Das war ein bitterer Augenblick in seinem Leben gewesen. Wie aber konnte seine Begleiterin, die verstorben in sich hineinklammerte, darum wissen? Halt, dies Rischen! Hatte er es heute nicht schon einmal gehört? Ja, es konnte nicht anders sein, er war belauscht worden, als er mit Unkas jenseits des durchbrochenen Orens saß.
 Aber er erinnerte sich nur zu deutlich, daß die Leibbindengeschichte nicht zwischen ihnen erwähnt worden war. Er konnte nachdenken, so viel er wollte, er blieb was man so „paff“ nennt. Dabei blühte er so anhaltend auf die schwarzen, neben ihm auf und ab tanzenden Boden seiner

Der Nesselverehrer.
 Humoristische Novelle v. G. Stöckl.
 (Fortsetzung)
 Ein Freudengeschrei begrüßte den Eintretenden, der nun feierlich an die Eröffnung des Nessel's ging. Ein Paar Schritte mit dem Federmesser, und zum Vorschein kamen — zwei allerliebste Leibbinden aus rotem Flanel, mit der zärtlichen Bitte von Mutter und Schwester, dieselben sofort anzulegen und der Choleraerregung wegen beständig zu tragen. Wie wenig ahnten die Guten, als sie die weichen Flanelstreifen so sorglich mit schwarzer Seide umstochen, mit welchem Hohngelächter der Hölle dieselben empfangen würden! Es blieb Lederstrumpf nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und das Abendessen dadurch zu bezahlen, daß er seine goldene Taschenuhr für einige Zeit seinem Wirte in Verpflegung gab. Das war ein bitterer Augenblick in seinem Leben gewesen. Wie aber konnte seine Begleiterin, die verstorben in sich hineinklammerte, darum wissen? Halt, dies Rischen! Hatte er es heute nicht schon einmal gehört? Ja, es konnte nicht anders sein, er war belauscht worden, als er mit Unkas jenseits des durchbrochenen Orens saß.
 Aber er erinnerte sich nur zu deutlich, daß die Leibbindengeschichte nicht zwischen ihnen erwähnt worden war. Er konnte nachdenken, so viel er wollte, er blieb was man so „paff“ nennt. Dabei blühte er so anhaltend auf die schwarzen, neben ihm auf und ab tanzenden Boden seiner

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 18. Donnerstag den 11. Februar 1886. 55. Jahrg.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. in Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Beleiterin, daß er sich erst, bis diese ihm zu-
stüßte: „Sie sind nicht im Backofen gebaden!“,
seiner Verurteilung entzieht.
„Gewiß nicht“, versicherte er, „obwohl es
mir scheint, als hätten Sie sich trotzdem heute
nachmittag in allzu großer Nähe eines gewissen,
zwei Zimmer heizenden Ofens befunden.“
Mit großer Befriedigung bemerkte er die
Nähe, die plötzlich Gesicht und Hals seiner Be-
gleiterin färbte. Doch jetzt entzog sie ihm hastig
ihren Arm und auf eine Maese in spanischem
Kostüm deutend, welche sich zu ihnen Bahn zu
brechen suchte, sagte sie:
„Ich muß fort, ich werde gesucht. Lebe wohl
edler Ritter von der roten Schärpe, und laße
dir im Frühjahr die Brennesselstuppen gut
schmecken!“
Sie wollte ihm rasch entfliehen, aber Le-
derstrumpf hielt sie fest.
„Hohelste!“ hat er in lebendem Ton. „Du
wirfst die Grausamkeit nicht so weit treiben wol-
len, mich jetzt zu verlassen. Deiner Weisheit ist
es gelungen, mich durch deine Fragen erkennen
zu lehren, wie einem umgestülpten Handschuh
zu Mute sein muß. Habe jetzt Erbarmen und
gib mir Auskunft auch über dich!“
„Was willst du wissen, frage!“
„Bist du eine Kälnerin?“
„Nein!“
„Aber du gedenkst hoffentlich noch einige
Zeit hier zu verweilen?“
„Morgen vormittag verlasse ich die Stadt.“
„Wo stand deine Wiege?“
„Weit von hier. Doch da die Menschen,
wenn sie groß werden, nicht in ihrer Wiege zu
bleiben pflegen, so weile auch ich schon längst
nicht mehr an dem Orte, der mich geboren wer-
den sah.“
„So sage mir, wo du jetzt lebst.“
„Ich wohne am Rhein.“
„Am Rhein? Der Rhein ist lang, der Rhein
ist tief; laß deine Antwort weniger dunkel sein,
wenn du nicht willst, daß die Verzweiflung mich
in die Kluten des Rheins treiben soll.“
„So gib Akt auf meinen Drakelanspruch und
suche ihn zu deuten.“
Sie begann in pathetischem Tone:
„Wo Bacchus man Altäre baute,
Vor hoher Burg dem Feinde graute,
St. Berners Türme rötlich glänzen
Und Euren und Wall die Stadt umkränzen,
Wo der Rabbiner angstbelommen
Mit seinem Weib die Flucht genommen,
Wirst du auf der Stadtmauer Höhen
Nessel und Weiden wiedersehen!“
Die schöne Wahrsagerin wandte sich von
neuem zum Fortgehen.
„Halt, halt, Sühle, noch einmal! Wo Bac-
chus man Altäre baute — wie ging es weiter?“
„Zu spät! Sie machte sich von ihm los und
schlüpfte behende zwischen den Maesen hindurch
auf den Sponier zu. Und als sich Lederstrumpf
jetzt, rechts und links Rippenstöße ausstellend,
Bahn brechen wollte, geriet er unglückseliger-
weise in eine Schar von Harlekins, die mit ih-
ren Britischen lustig auf ihn klopfen und ihn
so in die Enge trieben, daß er froh war, als
er ihnen endlich entkam und in einer stillen Ecke
sich seinem Nachdenken hingeben konnte.
Da stürzte Erhardt aufgeregt mit blühenden
Augen und glühenden Wangen auf ihn zu.
„Nun, was sagst du zu unerm Abenteuer?
Hättest du dir das träumen lassen?“
„Sei doch still“, wehrte Lederstrumpf den
angestammten Freund ab:
„Wo Bacchus man Altäre baute,
Vor hoher Burg dem Feinde graute —
Wie ging es nun weiter?“
„Aber Mensch, bist du wirklich verrückt ge-
worden? Was geht es dich denn jetzt an, wo
man dem Bacchus Altäre baute?“
„So sei doch einmal ruhig, sag ich dir
und laß mich nachdenken.“
„Wo Bacchus man Altäre baute,
Vor hoher Burg dem Feinde graute, —
Jetzt kam etwas von einem heiligen Bernhart
oder Berner und dann etwas Jüdisches.“
„Du bist wahrhaftig von Sinnen. Komm
vor allem aus diesem heißen Saale, damit die
frühe Nachtluft dich wieder zur Vernunft bringt!“

sagte Erhardt. „Bist du denn nicht auch auf-
geregt über die Begegnung mit den beiden
Mädchen, die wir so unerwarteterweise hier
wiederfinden mußten?“
„Wenn du deine rosa Schärpe früher ein-
mal verloren und jetzt wiedergefunden hast, so
freut mich das um deinetwillen ungemein; ich
aber habe meine schwarzäugige Zigeunerin heute
zum erstenmal gesehen und werde sie im Leben
nicht wiedersehen, wenn du mich jetzt nicht end-
lich in Ruhe läßt. Wie war doch das von der
Stadtmauer am Schluß?“
„Wirst du auf der Stadtmauer Höhen
Nessel und Weiden wiedersehen.“
„Nichtig, so war's obgleich ich meine, zum Sitzen
auf der Stadtmauer dürfte es in dieser Jahres-
zeit noch etwas zu zügig sein.“
(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Von der bayerischen Grenze. Ein ver-
heirateter Pfälzer in Großhessheim, der schon
längere Zeit Spuren einer Geistesstörung zeigte,
wollte seinen 12jährigen Knaben erschlagen.
Derselbe rettete sich aber durch die Flucht. Hie-
rauf ging jener in den Stall, wo seine Frau
war, und erschloß diese und dann sich selbst.
Berlin. Ginen seltenen Fischfang haben
die Fischermeister Gebr. Lannhans in Berlin
in der Spree an der Kurfürstendamm gemacht.
Dieselben fischen u. a. einen mächtigen Karpfen
heraus, der an seinem unteren Mantelteil einen
Ring trug, auf dem sich einige Eingravirungen
befanden, die kaum mehr durch den Rest, der
sich an den Ring gefügt, vollständig zu entzif-
fern sind; nur so viel geht daraus hervor, daß
dieser Karpfen im Jahre 1618 (?) zu Hesel-
horst in das Wasser gesetzt wurde, der Fisch
demnach ein Alter von über 268 Jahren erreicht
hat. — Dieser Riesenkarpfen wiegt 36 Pfund,
ist 100 Zentimeter lang und hat einen Umfang
von 78 Ztm. Der Ring, den der Karpfen trug,
wird dem Märkischen Museum übergeben werden.
Gingeshreit. Aus Lyck, 3. Febr. wird
gemeldet: Zwischen Neudorf und Brilowen
blieb am Sonntag der in der Richtung Lyck-Jo-
hannisburg fahrende Zug infolge des Schneee-
treibens stecken, und mußten die in dem Zuge
befindlichen fünf Passagiere etwa zehn Stunden
warten, bis sie, nicht etwa nach dem Bestim-
mungsorte, sondern nach Lyck zurückbefördert
werden konnten. Die Lokomotive stak so tief
im Schnee, daß nur noch der Schornstein zu
sehen war; man kann sich daher die Situation
der Passagiere vorstellen, die ohne alle Verbin-
dung nach außen sich weder erwärmen noch re-
staurieren konnten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Gerbrinden-Versteigerung am
Montag den 15. Februar vorm. 10 Uhr im
Gasthof zum Falken in Heilbronn. Aus nach-
stehenden benachbarten Forstbezirken kommen
zum Verkauf:
Forstbezirk Reichenberg: Glanz-Kaitel-Groß-
rinde. rinde. rinde.
Gemeinde Hopsigheim Ztr. 200 100 250
" Grobbottwar " 610 250 520
" Weilstein " " 700 800
" Hofseld " 200 200 —
Revier Weilstein " " 100 700 —
" Kleinalpach " " 80 — —
" Murrhardt " " 200 — —
" Reichenberg " 570 70 —
" Unterweißach " 400 225 —
" Winnenden " — 1150 70 —
Fürstl. Hohensolms'sche
Waldungen aus verschied.
Revieren und Hutten:
Hohensolms-Bartenstein " 180 190 400
" Waldburg " 210 405 480
" Dehringen " 200 345 735
Forstamt Hall:
Revier Comburg " — 398 10
" Hofseld " — 160 50
" Sittenhardt " — 400 40
Hospitalverwaltung " 400 — —
Forstamt Schorndorf:
Revier Gerabronnen
und Alschingen " — 1330 320
" Weilstein " — 270 400
Mit großem Quantum tritt der Forstbezirk
Dönningheim auf, wobei die Gemeinden, Ger-
heim, Kauffen a. N., Sternensele, Stadtge-
meinde Dönningheim, Großgartach, Bietigheim
(Revieramt), Großschafheim u. s. w. vertreten
sind.
Frankfurter Goldkurs vom 6. Februar.
20 Frankenstücke 16 17—21
Dollars in Gold 4 15—19
Russische Imperials 16 67—72
Englische Sovereigns 20 30—34
Dukaten 9 55—60
Gottesdienste der Parochie Backnang:
am Dienstag den 9. Februar, vorm. 10 Uhr
Vestunde: Herr Helfer Staßlecker.

Abnung gehabt und schließlich überkam mich ein
grenzenloser Wutanfall. Derselbe war von so
heftiger Art, daß ich bald an die Wand, bald
zur Erde geworfen wurde. In meiner Wut
hätte ich wohl Alles zerstört, was mir in die
Hände geriet, allein ich verlor bald die Besin-
nung. Als ich wieder erwachte, sah ich Nemcsics
bei mir. Ich jammerte und bat, man möge
meinen Vater herbeirufen. Nemcsics sprach mir
in freundlichen Worten Mut zu und sagte: „Nur
noch ein bißchen Zeit, junger Mann, und Alles
wird gut sein!“ Er ging abermals hinaus und
verperrte die Thür. Fürchterlich erschöpft, warf
ich mich auf die Wand und in der namenlosen
Angst, die mich jetzt ergriff, begann ich so in-
brünstig zu beten, wie noch niemals in meinem
Leben. Sobann rief ich, in der Meinung, mein
Vater sei in der Nähe, laut nach ihm. Die Schmer-
zen wiederholten sich, traten jedoch nicht mit der-
selben Kraft auf, wie bisher, und von einem
Wutanfalle war nicht mehr die Rede. Nun über-
kam mich ein colossaler Hunger. Inzwischen
trat Nemcsics ein, der auf meine Bitte eine
Suppe holte, die mir jedoch nicht schmeckte und
von welcher ich trotz meines ungeheurer Hungers
nichts zu mir nahm. Gegen 7 Uhr abends
theilte mir Nemcsics freudetrübenden Antlitzes
mit, daß ich nunmehr gänzlich kurirt sei und
nach Hause gehen könne. Nun bin ich hier, ich
habe gar keine Schmerzen, nur Hunger hab' ich,
großen, ungeheuer großen Hunger.“ In seinem
Schreiben theilt der alte Genesene mit, daß sein
Sohn heute vollkommen hergestellt sei, und daß
unter jenen siebzehn Personen, welche Nemcsics
sämtlich in Behandlung genommen hatte, auch
nicht einer von der Wutkrankheit befallen wurde.

Stammholz-Verkauf.

Forstamt Reichenberg.
Bei dem am Samstag den 13. Februar auf dem
Rathhaus in Backnang stattfindenden Eichen etc.
Stammholz-Verkauf werden noch weiter ausgeben:
vom Revier Reichenberg:
Aus Rohrbaahabbe, Spiegelbrück, Vord. Wolfstlinge, Forstebene und
Murrhalde: 1 Eiche 2. Kl. mit 0,90 Fm., 5 Eibeer 1,60 Fm., 6 Horn
3,6 Fm., 1 Ulme 1,2 Fm., 4 Eichen 4,35 Fm., 9 Erlen 6,60 Fm. und 2
Weißbuchen mit 0,55 Fm.;
vom Revier Unterweißach:
Aus Hohelhalde: 13 Eibeer mit 3,60 Fm., 1 Ulme 0,80 Fm. und 1
Maßholder mit 0,9 Fm.
Revier Kleinajbach.
Stamm- & Brennholz-Verkauf.
Am Montag den 15. Februar aus
Hegelberg Abt. Dirschau und Vord. Fuchs-
bühl: 2 Rothbuchen mit 3,62 Fm., 1 Weiß-
buche 0,43 Fm., 1 Eiche 0,36 Fm., 1 Eile
0,57 Fm. Am.: 135 buchene, birchene und er-
lene Scheiter, Prügel und Anbruch, 13 sichte-
ne Koller, 175 m Scheitlänge (Fahlholz), 31 meistens sichte-
ne Prügel, 2260
buchene, 10 birchene, 1200 gemischte und 1160 Kadelkreis-Wellen.
Der Verkauf beginnt mit dem Stammholz.
Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Kanapee.
Revier Welzheim.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf.
Freitag den 19. Februar, morgens
9 1/2 Uhr im Raum zu Welzheim aus Roth-
mad, Fallendholz, Schilbgehren, Häfnersgehren,
Lichteneiden, Burgholz, Gaisgurgel, Farnhalde,
Hohenkurz, Häfnerschlag, Schulzenhau und
Scheidholz der Hutten Ebni und Rudersberg:
1297 Nadelholzstämmen mit 368 Fm. 1. Kl., 295 2. Kl., 383 3. Kl., 124
4. Kl., 11 5. Kl., 102 Ausschuß Langholz; 169 Fm. 1. Kl., 99 2. Kl., 25
3. Kl., 87 Ausschuß Säggolz.
Abfakt.
Eichenrinden-Verkauf.
Die Lohrinden-Ergebnisse in den diesseit. fürstl. Waldungen werden im
Wege öffentlicher Submission verkauft und zwar:
1 Loos u. Keststeig ca. 170 Ztr. Glanz- u. junge Kaitel- u. 10 Ztr. Grobrinde
1 " Sommerrain " 174 " " " 20 " "
1 " Ob. Eichhalde " 112 " " " 45 " "
1 " Steinschälde " 101 " " " 70 " "
1 " Stumpenhau " 60 " " " 60 " "
1 " U. Eichhalde " 96 " " " 48 " "
1 " Ob. Keststeig " 111 " " " 73 " "
Angebote für den Zentner wollen gut verschlossen mit der Aufschrift:
„Angebot für Gerbrinde“ bis 24. d. M., nachmittags 2 Uhr anher ein-
gereicht werden, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung vor den Submit-
tenten stattfindet.
Den 8. Febr. 1886. Oberförster Ruff.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. Februar d. J., vormittags
11 Uhr, werden aus dem Stadtwald Kreuzhau, anschließend an
den forstamtlichen Stammholz-Verkauf, auf hiesigem Rathhaus
ausgegeben:
7 Stück Eichen 1. Klasse mit 12,06 Fm.
7 " " 2. " " 6,27 " "
2 " " 3. " " 2,07 " "
1 Rothbuche " " 0,95 " "
Auf Verlangen wird das Holz vor dem Verkauf von morgens 8 Uhr
an im Schlag vorgezeigt.
Den 9. Febr. 1886. Stadtpflege. Springer.

Neu für den hütten.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubigeranruf.

Im Nachlasse des † Karl Greiner, Tagelöhners dahier, ist
vorhanden:
1) Liegenschaft für 1100 M. — Pf.
2) Fahrnis " 193 M. 15 Pf.
Zusammen für 1293 M. 15 Pf.
Die auf der Liegenschaft ruhenden Pfandschulden betragen (ohne Berech-
nung der laufenden Zinsen) 2310 M. 13 Pf.
Die vorhandenen unversicherten Schulden sind noch nicht festgestellt.
Der Nachlass ist sonach bedeutend überschuldet.
Die Erbschaft ist ausgetheilt und Konkurs nicht beantragt.
Den Gläubigern wird eröffnet, daß, wenn nicht
binnen 2 Wochen,
vom Datum dieses Blattes an gerechnet, der Konkurs über den Nachlass bei
dem K. Amtsgericht Backnang beantragt wird, der Aktivnachlass nach den au-
ßerhalb des Konkursverfahrens geltenden Grundsätzen zur Verteilung gebracht
werden wird.
Zugleich werden etwa unbekannt Gläubiger zur Anmeldung ihrer An-
sprüche binnen gleicher Frist mit dem Bemerken aufgefordert, daß sie im
Verfallensfall bei der Verteilung des Nachlasses unberücksichtigt bleiben würden.
Den 10. Febr. 1886. K. Amtsnotariat Murrhardt. Schmeizer.

Stadt Backnang.

Erster Liegenschaftsverkauf.

Aus der Konkursmasse des Outsbesizers und Rosenwirts Wihl, Kie's
in Staigacker, diesseit. Gemeindebezirks, bringt der Konkursverwalter, Herr
Gerichtsnotar Staudenmayer hier, die vorhandene Liegenschaft unter Lei-
tung der unterzeichneten Stelle an
Mittwoch den 17. d. M., vormittags 11 Uhr,
aus freier Hand auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Ersten-
male zum Verkauf, nämlich:
A. Gebäulichkeiten:
5 a 93 qm Ein 2stöckiges Wohn- und Wirtschafts-
gebäude, die **Wirtschaft zur Rose**, mit dinglicher Schilts-
wirtschaftsgerechtigkeit, 1 gewölbten Keller und Stallung,
nebst einer an daselbst angebauten und einer alleinstehen-
den gut eingerichteten Scheuer, unter welcher letzterer sich
ebenfalls ein schöner gewölbter Keller befindet samt Neben-
gebäuden, und 10 a 01 qm Hofraum,
alles gelegen an der alten Backnang-Sulzbacherstraße,
Gesamt-Brandversicherungsanschlag 21,120 M.
Siehe:
9 a 19 qm Gemüse- und Wirtschaftsgarten mit dem darin stehenden
Gartenhaus.
B. Güterstücke:
Auf Markung Backnang, Oppenweiler, Staigacker, Strümpfelbach und
Zell, zusammen 54 1/2 Mrg. 41,5 Mth. Wiesen, Baumgüter
und Hopfengärten, sämtliche Stücke in unmittelbarer Nähe der Ge-
bäulichkeiten.
Dieses Hofgut ist zusammen gemeinderätlich taxirt zu 31,510 M.
Liebhaber sind unter dem Anfügen eingeladen, daß das Gut Staigacker
schon gelegen, in der Nähe der Bahnstation Oppenweiler befindet ist, und
daß auf demselben ein tüchtiger Defonom, welcher zugleich in der Leitung der
Wirtschaft einige Kenntnisse besäße, sein sicheres Auskommen finden würde.
Zahlungsbedingungen sind: 1/2stel sogleich bar, und der Rest in 5 glei-
chen mit 5% verzinslichen Jahreszinsen, es ist aber auch die seitigerer Pfand-
gläubigerin erbötig, ihre Forderung auf dem Anwesen stehen zu lassen.
Der Verkaufskommission unbekannt Steigerer haben sich durch obrige-
keitlich beglaubigte Vermögenszeugnisse über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen
und hat jeder Steigerer einen tüchtigen Bürgen und Selbstpfähler zur Ver-
handlung mitzubringen.
Weitere Auskunft zu erteilen ist die unterzeichnete Stelle sowie der Kon-
kursverwalter gerne bereit.
Backnang den 8. Febr. 1886. Kaufs-Ratschreiber: Kugler.